

Predigt über Joh 13,1-15
Konfirmation Süd 2016
Bad König, 8.5.16; Martin Hecker

Wow! Das ist ja eine saubere Gesellschaft hier! Frisch gewaschene und gestylte Konfis. Da blitzt und glänzt und strahlt ja echt alles. Cool! Aber auch die andern alle. Echt – eine saubere Gesellschaft. Also, ich hab mich vorhin, bevor's hier losging, mal unter die Leute gemischt. Frisch gewaschene Haare. Die Zähne geputzt. Fingernägel, unter denen kein bisschen Schwarz zu sehen ist. Bei manchen – ich hab's ganz genau gesehen – sind sogar die Ohren frisch gewaschen. Wow!

Bloß – was ich nicht gesehen hab: Wie ist das mit Euren Füßen? Sind die auch sauber? Habt Ihr Eure Füße auch gewaschen? Hm – ich komm' nachher mal kontrollieren! Zeigt her Eure Füße ... Vorher verlässt hier niemand die Kirche!

Nein – war'n Witz. Das wäre mir denn doch auch zu viel. Obwohl, zu frisch gewaschenen Füßen habe ich ein ganz besonderes Verhältnis. Frisch gewaschene Füße halten mir, wenn Ihr so wollt, immer eine Predigt. Das ist so seit damals, seit jenem denkwürdigen Abend.

Es war der letzte Abend vor seiner Verhaftung. Wir saßen zusammen, redeten, aßen. Während des Essens stand er auf einmal auf, nahm eine Schüssel, füllte sie mit Wasser. Dann zog er sich eine Schürze an, kniete sich vor uns hin und fing an, uns der Reihe nach die Füße zu waschen. Wahnsinn! Stellt Euch doch vor: Er hatte

Kranke geheilt. Er hatte Tote auferweckt. Er hatte dem Wind und den Wellen geboten. Er hatte vom Reich Gottes erzählt, mit einer Vollmacht, wie nie irgendein Rabbi das gekonnt hätte. Stück für Stück hatten wir begriffen: Er ist der Herr. Er kommt von Gott. Er ist Gott. Der Allerhöchste. Der König. Und er, Jesus, der Herr, kniete jetzt vor uns ...

... und wusch uns die Füße... Das muss ich Euch vielleicht kurz erklären: Damals waren alle ja entweder barfuß oder in Sandalen unterwegs auf staubigen, schmutzigen Straßen. Entsprechend sahen die Füße aus. Wenn man zum Essen in ein Haus kam, zumindest in ein etwas besseres Haus, dann bekam man vor dem Essen zuerst einmal die Füße gewaschen. Aber das war immer Knechtsarbeit. Das mussten die Sklaven machen, wenn's welche gab. Füße waschen, das war einer der niedrigsten Dienste.

Und jetzt kniete also Jesus, unser Meister, vor uns wie ein Diener. Unser Herr wie ein Knecht. Der König wie ein Sklave.

Die andern waren stumm vor Schreck oder sprachlos vor Staunen, wussten nicht, was sie sagen sollten. Aber ich konnte den Mund wieder mal nicht halten.

„Herr, *du* willst *mir* die Füße waschen?“, habe ich ihn also gefragt, als ich an die Reihe kam. „Petrus“, antwortete er mir, „Petrus, du verstehst das jetzt nicht. Später wirst Du's begreifen.“ – „Herr, nein“, hielt ich dagegen, du sollst mir nicht die Füße waschen.“ Und er erwiderte: „Wenn ich

dich nicht wasche, dann hast du keinen Teil an mir.“

Der Satz traf mich. Bis in die Knochen. Ach was, bis ins Herz. Das war öfter so. Dass Jesus einen Satz gesagt hat, ein Wort – und auf einmal war alles anders. Dass er was sagte und mein Denken vom Kopf auf die Füße stellte. Dass er was sagte, und damit meinem Leben auf die Sprünge half. Hört auf ihn. Ihr werdet merken: Seine Worte sind anders als andere Worte. Seine Worte sind Lebensworte. Seine Worte haben Hand und Fuß wie kein menschliches Wort das hat.

„Wenn ich dich nicht wasche, dann hast du keinen Teil an mir.“ Anteil an ihm. Das wollte ich. Dazugehören zu seinem Reich. Das wollte ich. Dabei sein im Reich Gottes. Das wollte ich. Ich wollte zu Gott gehören. Ich wollte mit Jesus leben. Ich wollte später mal in den Himmel kommen. Unbedingt. Vielleicht wollt Ihr das ja auch.

Als er damals diesen Satz gesagt hat, da wurde mir schlagartig klar: Von mir aus kann ich das aber nicht. Mit meiner Kraft schaffe ich das nicht. Mein Leben genügt dafür nicht. Ohne Jesus geht's nicht. Versteht ihr, ich war drei Jahre mit ihm unterwegs. Ich habe Wunder erlebt. Ich habe unendlich viel gelernt. Das waren sozusagen drei Jahre Konfi-Unterricht mit allen Sinnen. Aber – was auch immer ich jetzt wusste und konnte, was auch immer ich gelernt und geschafft hatte, was auch immer ich zu bringen hatte – wenn's um den Himmel ging, war das zu wenig. Vor Gott konnte ich

damit nichts einfordern.

Ohne Jesus geht's nicht. In mir war immer noch so viel Unfertiges und Falsches. So vieles, was gegen den Willen Gottes war. So viel Schmutz, so viel Dreck. „Wenn ich dich nicht wasche, dann hast du keinen Teil an mir.“

Jesus wäscht mich rein. Das war es, was ich auf einmal begriffen habe. Jesus wäscht mich rein. Die Sache mit den Füßen war nur ein Zeichen. Aber es ging um viel mehr. Er will mich innerlich rein machen. Er will mir die Seele waschen. Er will mir das Herz erneuern.

An jenem Abend wusste ich noch nicht, dass er dafür sein Leben geben würde. Dass er für mich sterben würde. Dass er all den Schmutz in meinem Leben mit seinem eigenen Blut wegwaschen würde. Erst später habe ich das begriffen. *Das* war eigentlich sein Dienst. Der Meister *wurde* Diener. Der Herr *wurde* Knecht. Der König *wurde* Sklave. Und zwar nicht, indem er uns den Dreck von den Füßen gewaschen hat. Sondern sein Dienst bestand darin, dass er uns reingewaschen hat von aller Schuld. Durch seinen Tod am Kreuz. Sein Dienst bestand darin, dass er für mich sein Leben gegeben hat. Und für dich. Und für Sie.

Fußpflege bei Jesus – das war eigentlich Seelenpflege. „Du tust dem Innern meiner Seele gut.“ Fußreinigung bei Jesus, das war eigentlich Herzensreinigung. „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.“ Ein Fußbad bei Jesus, das war ein Vollbad für den ganzen inneren Menschen.

In einem alten Psalm heißt es: „Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Als Jesus mir die Füße gewaschen und dabei die Augen des Herzens geöffnet hat, und vor allem, als er am Kreuz für mich gestorben ist, da ist genau das passiert. Da hat er meine Füße auf weiten Raum gestellt. Da hat er meine Füße auf den weiten Raum der Vergebung gestellt. Da hat er meine Füße auf den weiten Raum dieses tiefen Friedens gestellt, den nur er schenken kann. Da hat er meine Füße schon jetzt, in diesem Leben, auf den weiten Raum seiner neuen Welt, seines ewigen Reiches gestellt.

Ihr Lieben, das will er für Euch auch tun. Er will Euer Leben rein machen. Er will Eure Schuld von Euch abwaschen. Er will saubere Typen aus Euch machen. Er will Eure Füße auf weiten Raum stellen. Dafür wird er Euer Diener. Euer Knecht. Euer Sklave. Und das alles, einfach nur, weil er Euch über alles liebt. Weil Ihr ihm unendlich wichtig seid. Weil Ihr für ihn unvorstellbar wertvoll seid. Er liebt Euch.

An Euch und an Ihnen liegt's, ob Ihr Euch seine Liebe und seinen Dienst gefallen lasst. Ob Ihr sagt: „Ja, Jesus, ohne Dich geht's nicht. Hilf mir. Wasche mich rein. Stelle meine Füße auf weiten Raum.“ Oder ob Ihr so wie ich damals sagt: „Herr – *du* willst *mir* die Füße waschen?“ und dabei denkt: „Auf gar keinen Fall!“ Versteht Ihr, Jesus zwingt niemanden. Er will jeden beschenken. Aber an Euch liegt's ob Ihr Euch beschenken lasst.

Das hab ich damals kapiert. Und – ich geb's zu, das ist typisch für mich – dann war mir's schon wieder nicht genug. Dann wollte ich mehr. „Herr, dann nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf.“ Aber das hat er zurückgewiesen. Inzwischen hab ich schon gedacht: Wie gut, dass Jesus mir nicht jedesmal den Kopf wäscht, wenn was ist. Sondern die Füße. Dann kann der restliche Dreck nachrutschen. Nein, Quatsch. Ich durfte lernen: Was er für mich tut, das genügt. Voll und ganz. Was er für euch tut, das genügt. Voll und ganz. Da müsst ihr nichts mehr dazutun. Er macht Euch zu Kindern Gottes. Er macht Euch zu Mitgliedern seiner Gemeinde. Er macht Euch zu Bürgern seines Reiches. Durch seinen Dienst. Aus purer Liebe. Wenn Ihr ihn nur machen lasst.

Das heißt übrigens auch: Wenn Ihr ihn nur zu Euch reden lasst. Er hat an jenem Abend noch einen tollen Satz gesagt: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch gesagt habe.“ Sein Wort reinigt. Sein Wort macht Herzen neu. Sein Wort schenkt Vergebung. Sein Wort stellt Eure Füße auf weiten Raum. Deshalb: Hört auf sein Wort. Lest sein Wort. Stellt Eure Bibeln nicht ins Regal, sondern legt sie auf den Nachttisch und auf den Schreibtisch und auf den Küchentisch. Sein Wort – das ist Seelenhygiene, das ist Herzensreinigung, das ist eine absolut saubere Sache. Und das braucht ihr – weil er Euch dadurch all das zusagt, was er euch schenken will.

Und noch was Wichtiges hat er uns an jenem Abend gesagt: „Ich habe euch eben ein Beispiel gegeben. Ihr sollt das auch tun, was ich getan habe. Ihr sollt einander die Füße waschen.“

Nachdem er meine Füße auf weiten Raum gestellt hat, hat er mit diesen Sätzen gleich noch meinem Leben auf die Sprünge geholfen. Er hat mich – und Euch und Sie – nämlich hingeschickt zu andern Menschen. Zu denen, die den Boden unter den Füßen verloren haben. Zu denen, die nicht mehr auf eigenen Füßen stehen können. Genauso aber auch zu denen, die auf großem Fuß leben. Oder zu denen, denen andere auf die Füße getreten sind. Zum Bruder Leichtfuß und zu der, die einen Fußtritt bekommen hat. Oder zu denen, die mit dem falschen Fuß aufgestanden sind.

Geht hin zu denen und dient ihnen. Geht hin, soweit Eure Füße tragen, und helft andern – im Namen von Jesus. Helft ihnen auf die Füße. Hilft ihnen, auf eigenen Füßen zu stehen. Helft ihnen, dass sie im Reich Gottes einen Fuß in die Tür bekommen. Und noch viel mehr als nur den Fuß. Deshalb: erzählt diesen Menschen von Jesus. Und erzählt Jesus von diesen Menschen. Beides ist wichtig.

Jesus will Eurem Leben auf die Sprünge helfen. Er hat für jeden von Euch, für jede und jeden heute hier in dieser Kirche, einen Platz und eine Aufgabe in dieser Welt. Fragt ihn, was das für Euch genau ist. Und dann macht Euch auf die Socken und fangt

einfach an. Versteht Ihr, Ihr könnt Euch nicht von ihm die Füße waschen lassen und sie dann hochlegen. Ihr könnt nicht JA zu ihm sagen und dann die Füße stillhalten. Ihr könnt Euch nicht heute konfirmieren lassen und ab nächste Woche keinen Fuß mehr in seine Gemeinde oder in diese Kirche setzen. Dann habt Ihr höchstens die Hälfte gepackt. Dann macht ihr halbe Sachen. Aber ein halber Christ ist ein ganzer Unsinn, hat mal ein schlauer Mensch gesagt. Das ist einfach nur für die Füße.

Jesus hat meine Füße auf weiten Raum gestellt. Und er hat meinem Leben auf die Sprünge geholfen.

Jesus will Eure Füße auf weiten Raum stellen. Und er will Eurem Leben auf die Sprünge helfen.

Er hat schon lange JA zu Euch gesagt. Heute nun dürft Ihr Elf noch mal öffentlich JA sagen zu ihm. (Und andere gerne auch – vielleicht halt leise in ihrem Herzen oder nachher nach dem Gottesdienst.) Er, Jesus, kniet jetzt sozusagen schon vor Euch und will Euch die Füße waschen. Keine Angst, dazu müsst Ihr die Schuhe nicht ausziehen. Dazu müsst Ihr nur JA sagen. JA zu Jesus.

Und dann seid Ihr eine echt saubere Gesellschaft. Nicht, weil Ihr so tolle Typen wärt. (Seid Ihr natürlich auch – aber wie gesagt, das ist vor Gott zu wenig.) Sondern weil Jesus Euer Diener ist. Weil Jesus euch rein gewaschen hat. Weil Jesus in Euch und mit Euch leben will. Echt sauber, oder?